Privat-Augenklinik
Prof. Dr. med. Th. Meyer-Steineg

Jena, Bismarckstr. 14, den 6. VI. 1920.
Fernruf 192

Hochgeehrte Frau Gräfin, Ihre mir durch Herrn Flammann übermittelte freundliche Einladung nehme ich für meine Person mit grossem Danke an. Meine Frau bedauert sehr nicht mitkommen zu können, da sie den Sommer-Urlaub ihren alten Eltern versprochen hat. Dagegen hatte ich vor, meine älteste Tochter, die Medizin studiert auf meine Reise nach Schweden mitzunehmen. Ich bitte Sie, sehr verehrte Frau Gräfin, mir ganz offen mitzuteilen, ob ich sie statt meiner Frau mitbringen dürfte. Ich darf Ihnen sagen, dass ich mich sehr freue, Sie wiederzusehen und mich bei dieser Gelegenheit auch einmal wieder von dem Zustande Ihrer und Fräulein Ihres Augen überzeugen und nötigenfalls einen Rat erteilen zu können. Voraus-

347-5

sichtlich werden die von mir beabsichtigten Besprechungen gegen den 25. Juli stattfinden, und ich hoffe, einige Tage später bei Ihnen zu sein. Von dem freundlichen Anerbieten der Herrn Stammann, mich mit ihm in Verbindung zu setzen, werde ich dann sehr gern Gebrauch machen. Mit verbindlichsten Empfehlungen bin ich, sehr verehrte Frau Gräfin, Ihr ergebener

Prof. Dr. Meyer-Lübke.